

ihk.wirtschaft

Dresden · Meißen · Sächsische Schweiz – Osterzgebirge · Bautzen · Görlitz

UMWELTALLIANZ

**Neue Regeln für
das bewährte
Bündnis**

21

EHRENAMTSKARTE

**Eine Gelegenheit,
Danke zu sagen an
alle IHK-Prüfer**

42

EXPERTENINTERVIEW

**Geschäfte mit
Frankreich nach
den Wahlen**

46

Mensch – Maschine ... Ein Wettlauf?

Die Zukunft der Arbeit



Sie lenken. Er assistiert.



Reservieren Sie sich
jetzt eine Probefahrt.

Der neue Arteon macht Ihnen mit seiner innovativen Technik die Dienstfahrten komfortabler.

Ein guter Assistent hat alles im Blick und weiß genau, was das eigene Unternehmen und die Wettbewerber tun. Genau wie der neue Arteon. Mit der optional erhältlichen Distanzregelung ACC inklusive vorausschauender Geschwindigkeitsregelung kann er nicht nur vorausfahrende Autos erkennen, sondern auch Verkehrszeichen und die Navigationsdaten der aktuellen Route. So kommen Sie ohne Umwege ans Ziel. Dafür sorgt der Arteon als Ihr neuer Assistent. Mehr Informationen bei Ihrem Volkswagen Partner oder unter www.volkswagen.de.



Volkswagen

Die Zukunft der Arbeit

»Wir sollten aus der Erfahrung mit Veränderungen in der Arbeitswelt vor allem die Chancen und Potenziale sehen und uns auf das Neue gut vorbereiten.«

Am 24. April 2017 lautete die Überschrift auf der Titelseite einer regionalen Tageszeitung »Digitalisierung bedroht 240.000 Jobs in Sachsen«. Diese Überschrift veranlasste mich, den gesamten Artikel zu lesen, welcher sich auf eine Studie des Instituts für Arbeitsmarkt und Berufsforschung (IAB) bezog. Nach genau 30 Zeilen wurde ausgeführt »Insgesamt zeigt sich für Sachsen, dass die Befürchtungen eines massiven Arbeitsplatzabbaus im Zuge einer fortschreitenden Digitalisierung derzeit unbegründet sind«. Wenn dann noch geschrieben wird »..., dass Fertigungsberufe besonders betroffen sein könnten«, befinden wir uns absolut im spekulativen Bereich der Interpretation der Studie. Ob dies ein verantwortungsvoller Umgang mit der Verunsicherung vor Neuem und Veränderung ist, ist sehr fragwürdig. Wir sollten eher aus unserer Erfahrung mit Veränderungen in der Vergangenheit die Chancen und Potenziale, die zu erschließen sind, sehen und aufgreifen und uns auf die Veränderungen in der Arbeitswelt einstellen.

Als in den 1980er Jahren CIM aufkam, wurde schnell von der menschenleeren Fabrik und von massivem Stellenabbau gesprochen. Was passierte tatsächlich? Mit neuen Automatisierungslösungen, neuen Softwaresystemen und Dienstleistungen wurden massiv neue Arbeitsplätze geschaffen! Es entstand sogar ein neues Berufsbild – aus dem Mechaniker wurde der Mechatroniker! Der massenhafte Einzug der Computer in die Arbeitswelt sorgte für Befürchtungen über massiven Stellenabbau. Das Gegenteil ist eingetreten und war letztendlich mit Voraussetzung für die heute allumfassende Digitalisie-



Prof. Dr. Egon Müller vom Institut für Betriebswissenschaften und Fabriksysteme (IBF) der TU Chemnitz ist auch Sprecher des Konsortiums des »Mittelstand 4.0 Kompetenzzentrum Chemnitz«.

rung, nicht nur der Industrie, sondern der gesamten Gesellschaft.

Digitalisierung und Automatisierung spielen nicht nur im industriellen Umfeld eine große Rolle. Die gravierendsten Änderungen werden durch die Möglichkeiten der allgegenwärtigen Erfassung, Verarbeitung und Bereitstellung von Daten als Informationen in Echtzeit zur Unterstützung des Menschen in der Arbeitswelt eintreten. Das bedeutet nicht nur veränderte Anforderungen an zukünftige Berufsbilder, wie zum Beispiel nach dem Mechatroniker der Industrieminformatiker, sondern auch den verstärkten Einsatz von Assistenzsystemen für Geringqualifizierte!

Das eigentliche technologische und wirtschaftliche Potenzial liegt in der intelligenten informatorischen Vernetzung von Mensch und Maschine, sowohl im Unter-

nehmen (vertikal – vom Sensor einer Maschine bis zur Unternehmensleitung) als auch über Unternehmensgrenzen (horizontal – vom Lieferanten bis zum Kunden).

Das Ganze ist an Managemententscheidungen gebunden, die im gesamten Unternehmen umgesetzt werden müssen. Jeder Mitarbeiter – vom Unternehmer über die Führungskraft bis hin zur Fachkraft – ist mit seinen konkreten Funktionen, Aufgaben und Verantwortungen einzubinden; Prozesse müssen zunächst klar definiert, strukturiert und vereinfacht und dann erst digitalisiert werden. Damit sind weitere Aspekte verbunden: Recht, Schutz und Sicherheit. Dies alles zu unterstützen, hat sich das »Mittelstand 4.0 Kompetenzzentrum Chemnitz« zur Aufgabe gemacht. Es hält ein breites Leistungsangebot für Unternehmen bereit, um die beschriebenen Herausforderungen sowie Themenstellungen (wie Digitalisierung von Produktions- und Arbeitsprozessen mit CPS und IoT) meistern und vor allem die technologischen sowie wirtschaftlichen Potenziale erschließen zu können. Zu diesen Leistungen gehören beispielsweise Präsenzveranstaltungen wie Unternehmerforen, Thementage oder Workshops, Online-Dienste und Umsetzungsprojekte im Unternehmen. Zudem stehen mehrere Test- und Demonstrationsumgebungen zur Verfügung, um neuartige Lösungen praktisch und praxisnah erproben zu können.

Mit der Umsetzung von Industrie 4.0-Ansätzen erschließen sich für die Unternehmen neben der Sicherung ihrer Wettbewerbsfähigkeit vielfältige Möglichkeiten der Erweiterung bestehender Geschäftsmodelle und sogar die Entwicklung völlig neuer.



● **titelthema** MENSCH – MASCHINE ... EIN WETTTLAUF?

Die Zukunft der Arbeit

Die Digitalisierung verändert den Alltag und die Arbeitswelt. Nicht nur die Industrie – wie es das Stichwort »Industrie 4.0« signalisiert – erlebt grundlegende Neuerungen, sondern auch die Tätigkeiten an vielen Arbeitsplätzen sind davon betroffen. Zu Wort kommen Wissenschaftler, Praktiker und ein Arbeitsmarkt-Experte. Sie stimmen überein: Ein massenhafter Abbau von Arbeitsplätzen wird nicht kommen und bei den Veränderungsprozessen müssen die Firmenchefs führen und ihre Mitarbeiter »mitnehmen«.

Seite 6 ff.



Nachfolge

Zum Thema Unternehmensnachfolge gab es eine Umfrage in Sachsen. Die Ergebnisse zeigen, mit welchen Problemen sich die Betroffenen konfrontiert sehen, und sie stimmen ein auf die Veranstaltungen im Rahmen der Nachfolge-Aktionstage im Juni.

Seite 16 f.



Flüchtlinge

Die betriebliche Integration von Flüchtlingen ist ein Langzeitprozess. Dieser gelingt am besten in Partnerschaften von Betrieb und Berufsschule sowie durch unterstützende Netzwerke. Die IHK bietet dazu Informationen und Veranstaltungen an.

Seite 24 f.

● **im blickpunkt**

Prof. Egon Müller:
Die Zukunft der Arbeit 1

● **kurz und knapp**

Berlin und Brüssel:
Nachrichten für die Wirtschaft 4

● **titelthema**

Mensch gegen Maschine?
Digitalisierung verändert die Arbeitswelt 6

Digitale Aussichten:
Visionen werden Alltag 10

Experte im Interview:
Technischer Fortschritt führt zu neuen Arbeitsaufgaben 12

● **betrieb und praxis**

Unternehmensnachfolge:
Umfrageergebnisse und Aktionstage im Juni 16

GRW-Förderung:
Änderungen für Dresden und Chemnitz ab 2018 17

Transferprojekt des Monats:
Optische Energie für Sensoren 18

Umwelttechnologien:
Zweite Runde für Exportinitiative 19

Umweltallianz Sachsen:
Geänderte Bedingungen und Auszeichnung der Unternehmen 21

Gewerbeabfall:
Neue Pflichten für Erzeuger und Entsorger 22

● **wirtschaft und region**

Jobs für Flüchtlinge:
Firmen machen Angebote 24

Ort für Gründergeist:
Bürogemeinschaft für Dresdner Start-up-Szene 26

Innovatives Produkt:
Preis für Heidenauer Firma 29

Termin vormerken!
Unternehmerintag in Gröditz am 13. Juni 30

Bewerbungen erwünscht:
Unternehmerpreis der Oberlausitz ausgelobt 31

Neuansiedlung:
Estnische Technologiefirma investiert in Großröhrsdorf 32

Collection – die smarte Art zu begeistern!

Kennen Sie schon unsere Collection? Individuelle Printlösungen für Sie mit Mehrwert. Innovativ, modern und edel!



Collection Blau – Umschläge

Lassen Sie sich von Umschlag-Lösungen mit einem hohen Wiedererkennungswert für mehr Nachhaltigkeit und höhere Responsequote überraschen!



Collection Grün – Beilagen, Beihefter, Beikleber, Ad Specials

Egal ob Beihefter, Beikleber oder Beilage für ein Magazin – Ad Specials sind das sprichwörtliche Tüpfelchen auf dem i und begeistern auf jeder Linie.



Collection Gelb – Booklets, Couponhefte

Kleines Format mit großer Wirkung! Für Sie kreieren wir Booklets, die sich garantiert von der Masse abheben – mit außergewöhnlichen Grammaturen, Seitenzahlen und Formaten, Formen, Farben, Lackierungen, Stanzenungen und Inline-Veredelungen.



Collection Rot – Selfmailer, Mailings

Was überrascht, überzeugt und animiert zum Kauf? PowerSelfmailer mit spürbarer Qualität. Die müssen Sie kennenlernen. Gewinnen Sie durch den Einsatz von Dünndruckpapier, bspw. 28 g/m², viel Präsentationsfläche für Ihr Produkt und sparen Sie dabei Portokosten.



Collection Lila – Broschüren, Magazine

Wir drucken Ihre Publikation in bester Qualität! Egal ob Broschüre oder Magazin, hohe oder geringe Auflage im Grammaturbereich von 80–200 g/m².



Nutzen auch Sie unsere Collection und begeistern Sie auf smarte Art! Wir beraten Sie gern.

DRUCKEREI VETTERS 

Druckerei Vettters GmbH & Co. KG
Gutenbergstraße 2 · 01471 Radeburg
www.druckerei-vettters.de



Praxistage

In Unternehmen in Freital und Schmeideberg nutzen die Schüler ihre Praxistage, um Berufe und den Arbeitsalltag kennenzulernen und herauszufinden, was sie werden wollen. Die Firmen können dadurch ihren zukünftigen Nachwuchs gewinnen. **Seite 40 f.**



China

Sachsen sucht die Nähe zu den Wirtschaftspartnern im Reich der Mitte. Die Zusammenarbeit beider Länder hat schon Tradition. Ein Wirtschaftsgespräch der IHK im Juli wird sächsischen Unternehmen dazu Informationen und Kontakte liefern. **Seite 44 f.**

Konvent'a

Zur Konvent'a im Messepark Löbau präsentierten sich in diesem Jahr rund 200 Aussteller. Die Gewerbe- und Leistungsschau und vor allem der IHK-Stand zeigten, wie sich die Region auf den Tag der Sachsen 2017 vorbereitet. **Seite 34 f.**



Görlitzer im Diskurs:

Ein BID für die Innenstadt? 36

Symposium:

Kultur- und Kreativwirtschaft im ländlichen Raum 39

● bildung und zukunft

Praxistage im Betrieb:

Schüler erleben den Arbeitsalltag hautnah 40

Ehrenamtskarte:

Anerkennung für Engagement im Ehrenamt der IHK 42

● märkte und trends

Wirtschaftsgespräch China:

Der Weg ins Reich der Mitte 44

Skandinavien:

Kleine Märkte, große Chancen 45

Nach der Frankreich-Wahl:

Aussichten für deutsche Firmen 46

Tschechien:

Das komplizierte Steuerrecht bei Mitarbeiterentsendung 48

● rubriken

Terminkalender 23

Börsen 56

Rätsel 59

Impressum 60

● ausblick

Im nächsten Heft 60

Kulturtyp 60

● kurz und knapp aus brüssel und berlin

PARLAMENTARISCHER ABEND

Klare Botschaften der AG Mittelstand in Berlin

Berlin. Was der Mittelstand braucht, sind offene Grenzen, qualifizierte Fachkräfte und schnelles Internet. Mit diesen Kernbotschaften eröffnete DIHK-Präsident Eric Schweitzer am 25. April in Berlin den Parlamentarischen Abend der Arbeitsgemeinschaft Mittelstand, einer Initiative von DIHK und neun weiteren Organisationen. Diskutanten des Abends waren Cem Özdemir, Bundesvorsitzender Bündnis 90/Die Grünen, und Christian

Lindner, Bundesvorsitzender FDP. Top-Themen des Streitgespräches waren Fachkräftesicherung und Bürokratieabbau. Rund 200 Gäste aus Unternehmen, Ministerien und Verbänden sowie etwa 30 Bundestagsabgeordnete waren zugegen. Gesprächsthema des Abends: Die »Erwartungen zur Bundestagswahl 2017«, welche die AG Mittelstand am Vormittag in der Bundespressekonferenz der Öffentlichkeit vorgestellt hat-



Foto: DIHK/Jens Schlicke

Herzlich willkommen: DIHK-Präsident Eric Schweitzer (r.) begrüßt Christian Lindner, Bundesvorsitzender der FDP, als Gastredner.

te. Gute praxisnahe und mittelstandsbezogene Argumente wirken: So hat der Bundestag erst kürzlich den DIHK-Vorschlag aufgegriffen, die Wert-

grenze für die Sofortabschreibung geringwertiger Wirtschaftsgüter zu erhöhen. Das entlastet den Mittelstand von Bürokratie. (Eve./DIHK) ●

EU-CSR-RICHTLINIE

1:1 in deutsches Recht umgesetzt

Berlin. Zusätzliche Bürokratie für Unternehmen vermeiden – deshalb hat sich der Deutsche Industrie- und Handelskammertag (DIHK) in Gesprächen und Stellungnahmen für eine 1:1-Umsetzung der EU-Vorgaben zum CSR-Richtlinie-Umsetzungsgesetz stark gemacht. Das ist weitgehend gelungen: So sieht das Gesetz keine verpflichtende inhaltliche Prü-

fung des Berichts durch den Wirtschaftsprüfer vor. Wird der Bericht aber geprüft, ist die Beurteilung allerdings ab dem Geschäftsjahr 2019 auch öffentlich zu machen. Außerdem haben Unternehmen die Möglichkeit, unter bestimmten Voraussetzungen nachteilige Informationen wegzulassen, um Betriebsinterna zu schützen. Zudem können sie die Erklä-

rung auch als gesonderten Bericht außerhalb des Lageberichts erstellen. Dieser muss dann spätestens vier Monate nach dem Abschlussstichtag veröffentlicht werden.

Das neue »Gesetz zur Stärkung der nichtfinanziellen Berichterstattung der Unternehmen in ihren Lage- und Konzernlageberichten« verpflichtet insbesondere größere Unternehmen zu einer Beschreibung des Geschäftsmodells sowie zu Angaben zu Umwelt-, Arbeitnehmer- und Sozialbelangen, zur Achtung der Menschen-

rechte und zur Bekämpfung der Korruption und Bestechung. Die Pflicht gilt insbesondere für große kapitalmarktorientierte Kapitalgesellschaften sowie für haftungsbeschränkte Personenhandelsgesellschaften mit mehr als 500 Arbeitnehmern. Auch große Kreditinstitute und Versicherungsunternehmen mit mehr als 500 Arbeitnehmern sind erfasst. Betroffene Unternehmen müssen erstmals für das laufende Geschäftsjahr seit dem 1. Januar 2017 berichten.

(Böh./DIHK) ●

EU UND INDIEN

Für bessere Handelsbeziehungen

Brüssel. EU-Handelskommissarin Cecilia Malmström unterstützt die Forderungen des europäischen Kammerdachverbandes »Eurochambres« nach verstärkten Handelsbeziehungen mit Indien. Der

Kammerverband hatte Anfang März weitere ehrgeizige und umfassende Freihandelsverhandlungen mit Indien sowie eine schnelle Anschlusslösung für die von indischer Seite im Jahr 2016 aufgekün-



Puwarda/Jatunawutthichai | 123RF

Die Forderung von Eurochambres, die Handelsbeziehungen mit Indien zu verstärken, wird durch die EU-Handelskommissarin unterstützt.

digten bilateralen Investitionsschutzabkommen ange-regt. In einem Antwortschreiben lobte die Handelskommissarin den Einsatz des europäischen Kammerdachverbandes. (Kob./DIHK) ●



Die Karte zeigt die Standorte der KEO-Partner.

WIRTSCHAFTSKAMMERN AN ELBE UND ODER

Weichenstellungen für die Höhepunkte des Jahres

Das Präsidium der KEO lud am 18. April seine Mitglieder zur ersten Sitzung in diesem Jahr in die Görlitzer Geschäftsstelle der IHK Dresden ein. Für die IHK Dresden nahm Hauptgeschäftsführer Dr. Detlef Hamann an der Präsidiumssitzung teil. Die Abkürzung KEO steht für die »Kammerunion Elbe/Oder«, die ein Zusam-

menschluss von deutschen, polnischen und tschechischen Industrie- und Handelskammern sowie Handwerkskammern ist. Im April 2000 gegründet, kann das Bündnis mittlerweile über 30 aktive Mitglieder zählen. Gemeinsam setzen Sie sich ein, um die Interessen der Unternehmen aus der grenzüberschreiten-

den Wirtschaftsregion um Elbe und Oder auf nationaler und internationaler Ebene zu vertreten. Zu den aktuellen Arbeitsfeldern gehört die Verbesserung der grenzüberschreitenden Land- und Wasserwege, der Tourismus als Wirtschaftsfaktor als auch die Stärkung des Fachkräfte markts in der gesamten Wirtschaftsregion.

Auf der Präsidiumssitzung am 18. April wurde insbesondere die Planung einer Fachkräftekonferenz in Polen im Herbst dieses Jahres beraten. Dort soll den Nachbarländern das bewährte System der dualen Ausbildung in Deutschland näher gebracht werden. Außerdem beschloss man die Beteiligung am »Internationalen Maritimen Kongress« am 8. Juni in Stettin. Die KEO wird dort am Panel »Flüsse und die Entwicklung grenzüberschreitender Regionen« mitwirken. Nach der Sitzung konnten die Teilnehmer per Stadtführung die Görlitzer Altstadt erkunden. (F.S./M.J.) ●

HANNOVER MESSE 2017

Industrie 4.0 – ein wichtiges Thema für Unternehmer und die Landespolitik

Wie sehen Wertschöpfungsketten von morgen aus? Wie verändert die Digitalisierung das Arbeiten im produzierenden Gewerbe? Diese und weitere Fragen wurde auf der diesjährigen Hannover Messe unter dem Fokus »Industrie 4.0« diskutiert.

Auch die sächsische Wirtschaft muss sich den neuen Herausforderungen des technologischen Wandels stellen. Es verwundert daher nicht, dass sie auch 2017 mit insgesamt 124 Ausstellern (unter anderem an vier Gemeinschaftsständen) auf der Messe wieder stark vertreten war. Ein besonderes Highlight für die Unternehmen des Freistaates war der traditionelle »Sachsen-Abend« am 25. April, zu dem Sachsens Wirtschaftsminister Martin Dulig gemeinsam mit den drei sächsischen Industrie- und Handelskammern eingeladen hatte. Für die IHK Dresden reiste Hauptgeschäftsführer Dr. Detlef Hamann zu diesem Abendempfang nach Hannover. Hier bot sich Gelegenheit, mit Unternehmern und der Landespolitik in Austausch zu treten und die spannenden Themen rund um die »Industrie 4.0« zu erörtern. Die IHK als Bindeglied zwischen Unternehmerschaft und Politik pflegt zum Vorteil des sächsischen Standorts den Kontakt zu beiden Seiten und bringt sie beispielsweise zu solchen Anlässen zusammen. (M.J.) ●

SÄCHSISCHER ENERGIETAG

Der Energiemarkt braucht kluge und faire Lösungen

Sachsen ist vernetzt – mit den anderen Regionen Deutschlands und auch mit Europa. Eine Erkenntnis, die auf den ersten Blick selbsterklärend scheint, und doch diskutierten Unternehmer und Experten auf dem 16. Sächsischen Energietag am 11. Mai einen ganzen Tag lang genau darüber. Thema dieses Energietages waren nämlich Energienetze, ihre technologische Entwicklung, ihre politische Bedeutung und ihre faire Ausge-

staltung. Die Veranstaltung fand beim Halbleiterhersteller Globalfoundries in Dresden statt, den IHK-Präsidiumsmitglied Frank-Jürgen Schaefer in seinem Grußwort auch als Leuchtturm der lokalen Wirtschaft würdigte. Während am Vormittag die politische Dimension, wie Fragen zur Energiewende oder fairen Lastenteilung der Netzentgelte, im Vordergrund stand, folgten am Nachmittag verschiedene technische Fachvorträge.

Das Thema Energie ist generell und speziell in Deutschland durch die Energiewende nochmal in besonderem Maße komplex. Veranstaltungen wie der von der IHK organisierte »Sächsischer Energietag« werden deshalb dankend als Informations- und Vernetzungsmöglichkeit angenommen. So betonte Frank Jürgen Schaefer auch die Vielschichtigkeit des Themas in seiner Begrüßungsrede: In Deutschland, aber auch in der EU, müssten kluge und gleichzeitig für alle Beteiligten faire Lösungen für den Energiemarkt gefunden werden. Dies sei eine der großen Herausforderungen der Zukunft. (M.J.) ●



Fotos: Dmytro Zinkevych | 123rf.com, itcardocova | shutterstock; Montage: firebelw

DIGITALE TRANSFORMATION – MENSCH GEGEN MASCHINE?

Die Zukunft der Arbeit

Mit der Digitalisierung wird sich ein Strukturwandel in der Arbeitswelt vollziehen. Vor diesen Herausforderungen – und Chancen! – stehen auch die mittelständischen Unternehmen in Sachsen.

Forschungsinstitute und Wirtschaftsführer sind sich einig: Die Digitalisierung wird zu einem grundlegenden Strukturwandel der Arbeitswelt führen. Dies betrifft sowohl große als auch kleine Unternehmen, in Deutschland und weltweit. Vor diesem Hintergrund fragen sich Mitarbeiter und Führungskräfte immer öfter, welche Rolle sie in der Zukunft spielen werden und wann »Kollege Roboter« sie ersetzt. Diese Bedenken sind ganz und gar nicht unbegründet. Denn bereits heute ist eins klar: Überall dort, wo standardisierte Abläufe – sei es im Büro oder in der Produktion –

vorliegen, wird die Digitalisierung über kurz oder lang Einzug halten. (Economic-Mix-Studie).

Dabei sind kleine und mittelständische Unternehmen (KMU) tendenziell zurückhaltender oder gar zögerlicher, was den Eintritt ins »digitale Zeitalter« betrifft. Zwar sind die Herausforderungen wie flexible Arbeitsorganisation und effiziente Prozessgestaltung bekannt. Jedoch fehlt es in der Regel an geeigneten Implementierungs- und Einbettungsstrategien, wie einschlägige Studien belegen (zum Beispiel »Industrie der Zukunft« von VDI/VDA). Von daher ist es nur konse-

quent, »die digitale Innovationskraft zu stärken und insbesondere den Mittelstand bei der digitalen Transformation zu begleiten« (Martin Dulig, Wirtschaftsminister Sachsen, über die Digitalisierungsstrategie »Sachsen Digital«).

Eine wichtige Voraussetzung hierfür ist, dass die Unternehmen die Digitalisierung als Chance, und nicht als Risiko für die Entwicklung zukünftiger Geschäftsaktivitäten und -felder begreifen. Genau mit dieser Fragestellung hat sich der 7. Mittelstandstag an der HTW Dresden am 27. April befasst. Unter der Überschrift »Digitale Transformation: Mensch gegen



Fotos: HTW Dresden

Der HTW-Mittelstandstag wird einmal pro Jahr vom Zentrum für Mittelstand (ZfM) der Fakultät Wirtschaftswissenschaften durchgeführt. Zu den Teilnehmern gehören in erster Linie Geschäftsführer und leitende Angestellte von (mittelständischen) Unternehmen aus der Region. Hinzu kommen Professoren und Studenten von der HTW Dresden. Ziel ist es, jeweils aktuelle betriebswirtschaftliche Themen aufzugreifen und sie mit ausgewiesenen Experten aus Wissenschaft und Praxis zu diskutieren. Dabei soll nicht nur der Dialog zwischen mittelständischen Unternehmen und der Hochschule gefördert, sondern auch die Möglichkeit geschaffen werden, zukünftige Absolventen der HTW Dresden mit Unternehmen in Verbindung zu bringen.

Bild oben rechts: Auch der mobile Serviceroboter »August« und seine bisherigen Einsätze im Museum sowie in der Seniorenbetreuung wurden auf der HTW-Veranstaltung vorgestellt.

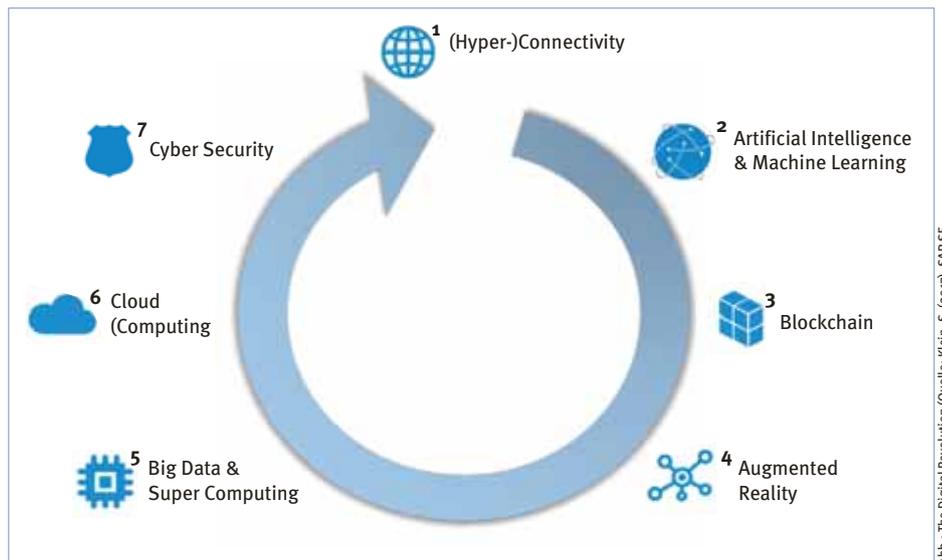


Abb.: The Digital Revolution (Quelle: Klein, S. (2017), SAP SE

Maschine« berichteten Referenten aus der Praxis über ihre Erfahrungen und Herausforderungen im Bereich der »Digitalisierung/Industrie 4.0«. Dabei kamen sowohl KMU-Geschäftsführer – zum Beispiel Fritz Straub von der Deutsche Werkstätten Hellerau GmbH – als auch Vertreter von Großunternehmen wie DHL und SAP zu Wort.

Ein anschauliches Beispiel für die fortschreitende Digitalisierung im verarbeitenden Gewerbe zeigte das Unternehmen Coty/Wella. Dieses produziert im sächsischen Ort Rothenkirchen mit rund 300 Mitarbeitern Haarfärbemittel für Europa.

- 1 **Hyperconnectivity** bezeichnet den gegenwärtigen Trend in der IT-Welt, dass alles mit allem in Netzwerken verbunden ist bzw. werden sollte. Dies beinhaltet sowohl die Mensch-zu-Mensch- als auch die Mensch-zu-Maschine- und Maschine-zu-Maschine-Kommunikation.
- 2 **Artificial Intelligence & Machine Learning** steht für Künstliche Intelligenz (KI) und Maschinelles Lernen. Letztgenanntes beschreibt die Fähigkeit von Maschinen (Computern), von sich aus Neues zu erlernen, ohne dafür explizite Anweisungen (Programmcodes) zu benötigen.
- 3 **Blockchain** (engl. Blockkette) ist – vereinfacht ausgedrückt – eine Art Buchführung in dezentralen Netzwerken. Dabei werden Datensätze kryptografisch und aufeinander aufbauend verkettet, um sie gegen Manipulation zu schützen. Kryptowährungen wie Bitcoin basieren auf dieser Technologie.
- 4 **Augmented Reality** beschreibt die computergestützte Erweiterung der Realitätswahrnehmung. Gegenüber der Virtual Reality, bei der der Benutzer komplett in eine virtuelle Welt »eintaucht«, steht bei der erweiterten Realität die Darstellung zusätzlicher Informationen im Vordergrund.
- 5 **Big Data & Super Computing** beschreibt den Einsatz von Hoch- und Höchstleistungsrechnern in Wissenschaft und Praxis, um sehr große Datenmengen schnell zu erfassen und auszuwerten. Dies ist zum Beispiel beim tiefgehenden Lernen (Deep Learning) im Rahmen von KI erforderlich.
- 6 **Cloud bzw. Cloud Computing** ist die Bereitstellung von IT-Infrastruktur (zum Beispiel Speicherplatz oder Rechenleistung) über das Internet. Aus technischer Sicht wird in einer »Rechnerwolke« IT-Infrastruktur zur Verfügung gestellt, ohne dass diese auf dem lokalen Rechner installiert sein muss.
- 7 **Cyber Security** bezeichnet alle Maßnahmen zum Schutz von IT-Systemen gegenüber unrechtmäßigen und/oder unautorisierten Zugriffen (Hackerangriffen). Dazu gehören sowohl alle physischen Überwachungssysteme als auch alle netzwerkbezogenen Systeme zum Schutz von Hardware und Software.

● titelthema

und die ganze Welt. Die Fertigung zeichnet sich durch einen sehr hohen Automatisierungsgrad aus. Wie der zuständige Werksleiter, Ulrich Jähn, ausführte, zwingt die direkte Konkurrenz im Konzern zu permanenter Steigerung der Produktivität. Die Digitalisierungsstrategie stellt in diesem Zusammenhang einen wichtigen Baustein dar, um Arbeitsprozesse effizienter zu gestalten und gleichzeitig Arbeitsplätze langfristig zu sichern.

Als wesentlicher Erfolgsfaktor für die Digitalisierung wird bei Coty/Wella das Thema »Konnektivität« gesehen. Dabei geht es in erster Linie um den automatischen Datentransfer zwischen der zentralen Datenbank (Server) und einzelnen Aggregaten (Clients) in der Fertigungslinie. »Das Einrichten und Vernetzen der einzelnen IT-Anwendungen hat aufgrund der Maschinen- und Produktkomplexität insgesamt mehrere Jahre in Anspruch genommen. Der wirtschaftliche Erfolg rechtfertigt jedoch den hohen Zeit- und Kostenaufwand bei Weitem: Durch schnellere Formatwechsel und stabilere Fertigungsprozesse konnte der Output in den vergangenen Jahren um fast 30 Prozent gesteigert werden; gleichzeitig sanken die Stückkosten um mehr als 50 Prozent; der ungeplante Ausfall von Linien geht gegen Null«, so Werksleiter Jähn. Infolge von Digitalisierung und Automatisierung habe sich die Anzahl der Mitarbeiter im operativen Bereich in den letzten zehn Jahren halbiert. Nichtsdestotrotz sei die Gesamtmitarbeiterzahl in diesem Zeitraum relativ konstant geblieben. Eine höhere Produktivität festigte den Status als globaler Standort für Haarfarbe im Konzern, erklärte der Technische Leiter, Dirk Zimmer. So wurden Linienmitarbeiter im Rahmen von Umschulungs- und Qualifizierungsmaßnahmen für andere Aufgaben »fit« gemacht, beispielsweise für Wartung und Instandhaltung. Dies erforderte einerseits eine langfristige Strategie zur Umsetzung von Digitalisierungsmaßnahmen. Andererseits wurden die Mitarbeiter frühzeitig für das Thema sensibilisiert, um die organisatorischen Folgen der Digitalisierung managen zu können.

Auch beim Automobilzulieferer preh car connect GmbH (ehemals TechniSat Automotive) steht das Thema »Vernet-

Der Autor dieses Beitrags ist Swen Günther, Professor für Prozess- und Innovationsmanagement an der HTW Dresden.

Von 2008 bis 2015 war er als Manager beim amerikanischen Konsumgüterhersteller Procter & Gamble tätig. Er promovierte 2010 an der TU Dresden zum Thema »Kundenorientierte Produktentwicklung« und erhielt für seine Arbeit den »Walter-Masing«-Preis.



zung« ganz oben auf der Agenda. Wie Lars Schwarzelt, Bereichsleiter für Projektmanagement, feststellte, sind »Connected Cars« – zum Beispiel über die »Cloud« – eine wesentliche Voraussetzung für vollautonomes Fahren in der Zukunft. Autos müssen miteinander »sprechen« können, um die (physikalischen) Beschränkungen von heutigen konventionellen Sensoren zu überbrücken. Erst dadurch lassen sich intelligente fahrerlose Systeme entwickeln. Der mittelständische Automobilzulieferer mit großem F&E-Standort in Dresden (573 Mitarbeiter) will deshalb schnell seine Kernkompetenzen in den Bereichen »Connectivity«, »Telematics« und »Data Services« ausbauen. Einzige Begrenzung seien die fehlenden IT-Fachkräfte; so gäbe es derzeit 137 offene Stellen im Unternehmen, erklärte Bereichsleiter Schwarzelt.

Trotz dieser Beispiele stehen die mittelständischen Unternehmen relativ am Anfang der »Digitalen Revolution«. So identifizierte Stephan Klein, Senior Vice President von SAP, insgesamt sieben Gestaltungs- und Handlungsfelder, denen sich große wie kleine Unternehmen in naher Zukunft stellen müssen (siehe Abb. auf Seite 7). Der Aufbau von »Connectivity« bzw. »Hyperconnectivity« sei dabei erst der Anfang! Andere Bereiche wie »Artificial Intelligence & Machine Learning« werden schnell folgen bzw. folgen müssen, um sich im Zeitalter der »Digitalisierung« erfolgreich zu behaupten. »Think digital!« lautet deshalb das Fazit des Top-Managers des Softwaregiganten. Dabei würden vor allem die Unternehmen erfolgreich sein, die die folgenden drei Punkte berücksichtigen:

● **Digitalisierung fängt »in den Köpfen« an:** Viele Mitarbeiter fürchten die Digitalisierung. Sie sehen ihren Arbeitsplatz in Gefahr! Um Blockadeverhalten und Demotivation zu vermeiden, sind sie frühzeitig in den Transformationsprozess einzubeziehen. Denn Digitalisierung führt zum Abbau von (Routine-) Jobs, einerseits. Andererseits werden in vielen anderen Bereichen neue Jobs entstehen. Dies erfordert in erster Linie Flexibilität und Offenheit für Neues.

● **Digitalisierung ist eine »Reise«:** Auch wenn die Zeiträume für revolutionäre (technologische) Neuerungen immer kürzer werden, heißt es beim Thema Digitalisierung einen »kühlen Kopf« zu bewahren. Bei der Umsetzung im Unternehmen handelt es sich eher um einen evolutionären als einen revolutionären Prozess. Die Transformation erfolgt in kleinen Schritten. Um den Anschluss nicht zu verpassen, sollte mit dem ersten Schritt so früh wie möglich begonnen werden.

● **Digitalisierung braucht »Führung«:** Die Digitalisierung wird die Art der Beschäftigung nachhaltig verändern. Aus diesem Grund sollte im Management eine klare Vorstellung darüber herrschen, »wo die Reise hingehet«. Es empfiehlt sich deshalb, die Phasen der Veränderung (Strategie) zumindest grob zu skizzieren und den Mitarbeitern zu kommunizieren. Dadurch wird ein Klima geschaffen, wo nicht gilt »Mensch gegen Maschine«, sondern »Mensch mit Maschine«.

(Autor: Prof. Dr. Swen Günther) ●



Innovation
that excites

NISSAN QASHQAI N-CONNECTA

1.5 l dCi, 81 kW (110 PS)

Leasingsonderzahlung: € 0,-

Laufzeit: **36 Monate**

Gesamtleistung: **60.000 km**

Monatliche Leasingrate:

AB € 240,-¹ (BRUTTO)
inkl. Technikerservice²



FÜHRT SIE KOMFORTABEL ZUM ERFOLG. DER NISSAN QASHQAI N-CONNECTA.

Sie suchen ein Teammitglied, das wirklich an alles denkt und Sie immer unterstützt? Dann holen Sie sich den NISSAN QASHQAI N-CONNECTA an Bord. Innovative Technologien und Komfort zählen zu seinen Qualitäten. Der INTELLIGENT KEY mit Start-/Stopp-Knopf lässt jede Dienstfahrt entspannt beginnen. Danach übernimmt das NissanConnect Navigationssystem alle weiteren Planungen und dank Fahrerassistenz-Paket, u. a. mit Verkehrszeichenerkennung, haben Sie den Kopf frei für die wichtigen Dinge. Am Ziel angekommen, bringt Sie der AROUND VIEW MONITOR für 360° Rundumsicht mit Leichtigkeit in jede Parklücke. Entdecken Sie günstige Leasingraten und mehr auf nissan-fleet.de

NISSAN QASHQAI N-CONNECTA 1.5 l dCi, 81 kW (110 PS): Kraftstoffverbrauch (l/100 km): innerorts 4,2, außerorts 3,6, kombiniert 3,8; CO₂-Emissionen (g/km): kombiniert 99,0 (Messverfahren gem. EU-Norm); Effizienzklasse A+.

Abb. zeigt Sonderausstattung. ¹Berechnungsbeispiel für das gewerbliche Leasing bei einer Laufzeit von 36 Monaten bis 60.000 km inkl. MwSt., zzgl. Überführung und Zulassung. Gültig für alle bis zum 15.07.2017 abgeschlossenen Leasingverträge für den NISSAN QASHQAI N-CONNECTA 1.5 l dCi, 81 kW (110 PS). Das Angebot ist gültig bei allen teilnehmenden NISSAN Partnern für Gewerbekunden, die Mitglied in einem Verband mit Rahmenabkommen mit der NISSAN CENTER EUROPE GMBH sind, bei Abnahme über Abrufschein. Ein Angebot für Gewerbekunden von NISSAN Fleet Services, einem Produkt der ALD AutoLeasing D GmbH, Nedderfeld 95, 22529 Hamburg, in Kooperation mit der RCI Banque S.A. Niederlassung Deutschland, Jagenbergstraße 1, 41468 Neuss. ²Der Technikerservice beinhaltet Wartungskosten und Verschleißreparaturen (gemäß AGB) für die Vertragslaufzeit. Einzelheiten unter www.nissan.de. NISSAN CENTER EUROPE GMBH, Postfach, 50319 Brühl.



Foto: Pixels

DIGITALISIERUNG VERÄNDERT ALLTAG UND ARBEITSWELT

Wolkige Aussichten für das Arbeiten in der digitalen Welt

Der Zug der Digitalisierung fährt mit großer Geschwindigkeit und bringt immer wieder neue Angebote, die, ohne vorher höflich anzuklopfen, in unser Leben treten und dieses verändern.

Die Digitalisierung hat unser Leben bereits massiv verändert. Besonders deutlich wird das beim ganz privaten Umgang mit digitalen Fotos. Während 2005 bei der Wahl von Papst Benedikt kaum ein Handy zu sehen war, so war schon 2013 der Petersplatz in Rom von Handys hell erleuchtet, mit denen der neue Papst Franziskus tausendfach abgelichtet wurde. Und schon drei Jahre später dominierten Selfies, oft online übertragen, die Szenerie bei öffentlichen Wahlkampfauftritten um den US-Präsidentenwahlkampf. Das iPhone ist gerade einmal zehn Jahre alt und schon sind Smartphones aus unserem Leben nicht mehr wegzudenken.

Auch unser Geschäftsalltag verändert sich mit ähnlich rasanter Geschwindigkeit. Früher war der erste Schritt bei der Geschäftseröffnung neben dem Firmenschild ein Eintrag ins Telefonbuch und in die Gelben Seiten. Beide spielen heute eine unbedeutende Rolle. Wichtig zum Firmenstart sind vielmehr die Web-

seite nebst eigener Domain und der richtige Eintrag bei Googles Suchmaschine. Warum ist das so? Wer heute ein Produkt oder einen Dienstleister sucht, der zückt das Smartphone, um danach zu suchen, oder lässt sich gleich per Navigations-App dorthin leiten.

Schon gut vernetzt

Abgesehen von einigen regionalen Unterschieden nutzen heute schon 88 Prozent aller Haushalte und 96 Prozent aller Unternehmen in Deutschland einen Breitband-Internetzugang (Quelle: Eurostat 03/2016). Nach einer aktuellen Studie von KPMG nutzen mehr als 75 Prozent der Deutschen soziale Netzwerke, mehr als 31 Prozent davon sogar täglich. Der aktuelle Cloud-Monitor des Digitalverbandes Bitkom weist aus, dass inzwischen mehr als 75 Prozent der Unternehmen Cloud-Dienste nutzen. Cloud bedeutet dabei nicht, zweifelhafte Angebote aus unsicherer Quelle zu nutzen, sondern professionelle Dienste über das In-

ternet von verlässlichen Partnern zu beziehen, die sich gegen Entgelt um alles kümmern – inklusive einem Sicherheitsniveau, welches kein Mittelständler in Eigenregie erreichen kann. Die Vorteile moderner und sicherer Software aus der Cloud setzen sich dabei immer mehr gegen die Befürchtungen der Cloud-Gegner durch. Spitzenreiter bei den Anwendungen aus der Wolke sind dabei Office Anwendungen (43 Prozent), Groupware (35 Prozent) und Collaboration (30 Prozent).

Die Geschäftswelt wird digital

Wie sieht das Arbeiten in der digitalen Welt von heute aus? Wenn die Menschen immer öfter online sind, dann erwarten sie als Kunden eines Unternehmens immer konsequenter, auch mit dem Unternehmen online zu kommunizieren. Letztlich gilt es, genau hinzuhören und die Kunden dort zu suchen, wo sie anzutreffen sind, also beispielsweise bei Facebook. Dort wo guter Geschmack wichtig ist, sind es vielleicht auch Online-Plattformen wie Pinterest und Instagram, die auf die Kraft der Bilder setzen.

Per E-Mail schnell und direkt erreichbar zu sein, ist heute im Geschäftsalltag so selbstverständlich wie das Telefon. Bei Jugendlichen hingegen ist E-Mail schon wieder out. Textnachrichten per Chat und Video-Kommunikation per Whatsapp und Skype sind angesagt und bewähren sich nicht nur im Sportverein, sondern auch im beruflichen Alltag. Für den Firmen-Einsatz gibt es professionelle Produkte mit hohen Datenschutzstandards wie beispielsweise »Teams« von Microsoft Office 365, »Hipchat« von Atlassian oder auch »Circuit« von Unify, einem Hersteller aus Deutschland.

Rasante Entwicklungen

Auch für die digitale Arbeitsorganisation bietet die Cloud viele moderne Werkzeuge, mit deren Hilfe eine Steigerung der eigenen Produktivität und Effektivität möglich ist. »Agilität« ist hier das Stichwort. Werkzeuge, wie zum Beispiel »Trello«, Atlassian »JIRA« oder Microsoft »Planner«, helfen dabei, agile Vorgehensweisen wie Scrum oder Kanban auch im eigenen Unternehmen ganz praktisch anzuwenden – vom Start-up bis zum Großunternehmen.



Der Autor dieses Beitrags ist Dirk Röhrborn, diplomierte(r) Wirtschaftsinformatiker und geschäftsführender Gesellschafter der Communardo Software GmbH aus Dresden. Er ist zudem ehrenamtliches Mitglied des Präsidiums und Landessprecher Sachsen im Digitalverband Bitkom e.V.

wendungen künstlicher Intelligenz werden virtuelle Agenten in unsere Arbeitswelt eintreten. Mit ihnen werden wir bald Termine vereinbaren, Reisen buchen oder Kundendienst-Telefonate führen. Wir werden es bald nicht mehr merken, dass wir mit einer Maschine sprechen, die unsere Bedürfnisse besser befriedigt und gleichzeitig die Kosteneffizienz der Anbieter steigert.

Verantwortung für die Mitarbeiter

Veränderungen in der Arbeitswelt bedeuten dabei immer auch Veränderungen für die in den Unternehmen arbeitenden Menschen. Diese gilt es, auf dem Weg in die Digitalisierung auf die richtige Art und Weise mitzunehmen. Grundlegende Veränderungen sollten konsequent, aber mit Bedacht vorgenommen werden. Bei der Pilotierung neuer Technologien sind es die Erfahrungen der beteiligten Mitarbeiter, die von ganz besonderem Wert sind. Um diese richtig nutzen zu können, gilt es zuzuhören und auch die leisen Töne wahrzunehmen. Unternehmer und Führungskräfte sollten nicht nur Vorbild sein, sondern auch Hilfestellung geben. Es geht nicht um Digitalisierung zum Selbstzweck. Letztlich müssen der Nutzen für den Kunden und die echte Verbesserung von Effektivität und Effizienz der Prozesse im Mittelpunkt stehen. (Autor: Dirk Röhrborn) ●

Der Zug der Digitalisierung fährt mit großer Geschwindigkeit und bringt immer wieder neue Angebote, die, ohne vorher höflich anzuklopfen, in unser Leben treten und dieses verändern. Unter dem Stichwort »Internet der Dinge« werden immer mehr Geräte direkt mit dem Internet verbunden, können so gesteuert oder intelligent vernetzt werden. Der Rasenroboter im Garten, die Heizung im Haus oder das Auto sind dabei erst der Anfang. Mit Google Glass und Microsoft Hololens wird virtuelle Realität für jedermann erlebbar. Sobald die Hightech-Brillen handlicher und preisgünstiger werden und die Anwendungen aus den Softwareschmie-

den ein wenig ausgereifter sind, werden Servicetechniker nicht nur mit Tablet, sondern mit VR-Brillen schneller komplizierte Probleme vor Ort lösen.

Heute lächeln wir darüber, wie Kinder mit Apple's Siri lustige Geschichten erzählen oder per Amazon Echo mittels Sprachsteuerung Musik abspielen oder das Licht an- und ausschalten. Was heute schon einige nützliche Dinge ermöglicht, ist jedoch nur ein Vorgeschmack auf das, was in wenigen Jahren verfügbar sein wird. Mit immer besserer Spracherkennung und von natürlicher Sprache nicht mehr zu unterscheidender Sprachausgabe in Verbindung mit ausgereifteren An-

ANZEIGE

ARWA Personaldienstleistungen bietet seit mehr als 35 Jahren umfassenden Service bei der Überlassung und Vermittlung qualifizierter Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Als zuverlässiger Partner leisten wir mit nachhaltigen Lösungen an über 90 Standorten bundesweit unseren Beitrag zur Optimierung der unternehmerischen Flexibilität.



Bautzen
Reichenstraße 3
Tel.: 0 35 91 / 5 29 50
E-Mail: bautzen@arwa.de

Dresden
Altmarkt 10 c
Tel.: 03 51 / 44 90 50
E-Mail: dresden@arwa.de

Freiberg
Obermarkt 1
Tel.: 0 37 31 / 20 01 50
E-Mail: freiberg@arwa.de

Meißen
Neumarkt 5
Tel.: 0 35 21 / 4 09 50
E-Mail: meissen@arwa.de

Pirna
Dohnaischer Platz 6 A
Tel.: 0 35 01 / 49 17 20
E-Mail: pirna@arwa.de

TOP
PERSONAL
DIENSTLEISTER
2017
ZEITARBEIT
FOCUS
DEUTSCHLANDS
PERSONALDIENSTLEISTER IM
VERGLEICH
IN KOOPERATION MIT
statista

EINFACH GUTES PERSONAL.

Zeitarbeit - Outsourcing - On-Site Management - Personalvermittlung

ARBEITSMARKT-EXPERTE

Auswirkungen der Digitalisierung auf den Arbeitsmarkt

Eine aktuelle Studie des Nürnberger Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) befasst sich mit den Folgen der Digitalisierung für den sächsischen Arbeitsmarkt. Unter anderem steht darin, dass 15,9 Prozent der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Sachsen Berufen nachgehen, die zu einem hohen Maß durch Computer bzw. computergestützte Maschinen ersetzt werden könnten. Viele andere Tätigkeiten und Berufe kommen aber auch in Zukunft ohne den Menschen nicht aus, doch auch sie werden sich verändern. Zu dieser Zukunftsprognose und den Chancen dieser Entwicklung bat die IHK-Redaktion den Chef der Landesarbeitsagentur Sachsen, Klaus-Peter Hansen, um ein Interview.

Herr Hansen, was wird sich aus Ihrer Sicht auf dem Arbeitsmarkt in den nächsten Jahren verändern?

Der demografische Wandel führt zu spürbaren Verlusten an Fachkräften. Denn durch das steigende Alter der Menschen werden den sächsischen Betrieben in den kommenden Jahren sehr viele Mitarbeiter verloren gehen, weil immer mehr Menschen in den Ruhestand übergehen, als Jüngere nachrücken. So können dem sächsischen Arbeitsmarkt bis zum Jahr 2025 mehr als 200.000 Beschäftigte verloren gehen. Aus heutiger Sicht wäre das jeder Zwölfte! Kritisch ist, dass ein Großteil dieser Menschen Leistungsträger sind, die sich durch Berufs- und Lebenserfahrung auszeichnen und jede Menge Fachwissen mitbringen. Zusätzlich führt die Digitalisierung zu einem Wandel am Arbeitsmarkt. Die Berufe werden sich verändern, Kompetenzen erweitern sich und Wertschöpfungsketten werden digitaler und vernetzen sich miteinander.

Welche Jobs werden in absehbarer Zeit durch die Digitalisierung entfallen und welche Branchen werden davon besonders betroffen sein?

Keiner kann heute mit Sicherheit sagen, ob Arbeitsplätze abgebaut werden. Ich persönlich betrachte die Digitalisierung

»Durch den technischen Fortschritt werden Routinetätigkeiten abnehmen. Gleichzeitig wird es mehr kreative, komplexe und situationsgebundene Tätigkeiten geben, die von den Beschäftigten übernommen werden. Das betrifft nahezu alle Branchen.«

vielmehr als die neue Herausforderung und Chance – für Arbeitnehmer und Unternehmen. Fakt ist aber auch, dass durch den technischen Fortschritt der Umfang der Routinetätigkeiten abnimmt. Gleichzeitig wird es mehr kreative, komplexe und situationsgebundene Tätigkeiten geben, die von den Beschäftigten übernommen werden. Das betrifft nahezu alle Branchen. Der Schwerpunkt liegt weiter



Klaus-Peter Hansen leitet die Regionaldirektion Sachsen der Bundesagentur für Arbeit.

Foto: Arbeitsagentur

bei den Fertigungs- und fertigungstechnischen Berufen, zum Beispiel im Verarbeitenden Gewerbe. Schon in der Vergangenheit wurde dort durch den Einsatz von Maschinen sehr stark automatisiert. Trotzdem ist das Verarbeitende Gewerbe eine bedeutende Wachstumsbranche in Sachsen, in der viele neue Arbeitsplätze entstanden sind.

Es wird auch positive Beschäftigungseffekte geben. Welche Trends erwarten Sie hier?

Sowohl im produzierenden Gewerbe als auch im Bereich der Dienstleistungen werden neue Beschäftigungsverhältnisse entstehen. Durch

die Automatisierung könnte es jedoch im Dienstleistungssektor zu stärkeren Zuwächsen kommen. Das ist auf neue Geschäftsmodelle, Erweiterungen in bestehenden Geschäftsfeldern und auch auf neue Techniken zurückzuführen. Gleichzeitig wandeln sich Berufe, teilweise werden ganze Berufsbilder neu strukturiert und damit wandelt sich auch die Arbeit – Stichwort Arbeit 4.0.

Auf die Veränderungen müssen sich die Unternehmen vorbereiten. Was würden Sie den Firmenchefs in Sachsen empfehlen?

Die Herausforderungen sehe ich bei den internen Aktivitäten zur Fachkräftesicherung. Damit meine ich in erster Linie nicht die Neueinstellung von Mitarbeitern. Vielmehr müssen Unternehmer kluge Wege finden, damit sie die vorhandenen Mitarbeiter gut auf die neuen Anforderungen vorbereiten. Das gelingt zum Beispiel durch gezielte Weiterbildung in Form der Begleitung durch externe Berater, über In-house-Schulungen oder klassische Weiterbildungsmaßnahmen – vielleicht im Verbund mit Firmen der gleichen Branche. Wenn das gelingt, bringen die Mitarbeiter auch künftig ihren Mehrwert für das Un-

ternehmen. Damit ist die Investition in die Bildung der Belegschaft eine Investition in die Zukunft des Unternehmens.

Im Zuge der Digitalisierung werden die Anforderungen an Berufseinsteiger wie auch an Fachkräfte steigen. Worauf sollten sich diese einstellen?

Es gibt niemanden, an dem die Digitalisierung vorbeigeht. Zum Teil müssen auch langjährig Beschäftigte bei Null anfangen und digitale Kompetenzen entwickeln. Hier haben Unternehmer eine ganz wichtige Rolle. Sie müssen Mut machen und motivieren. Selbst wenn der technische Fortschritt mehr die Rahmenbedingungen der Arbeit als die Aufgaben verändert. Teamarbeit und Stressresis-

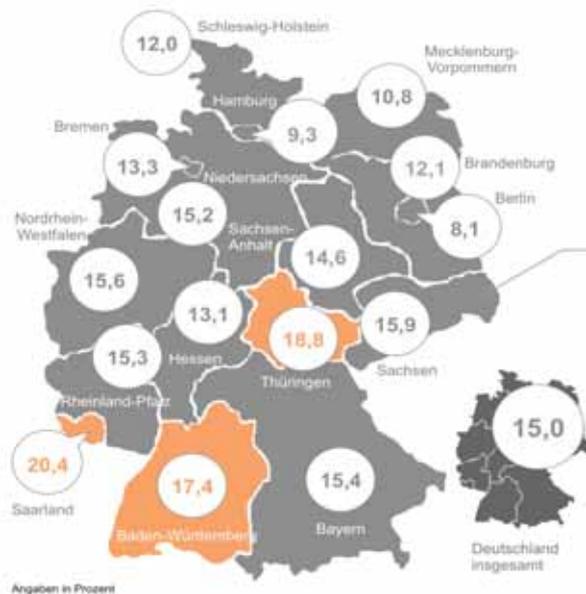
tenz werden gefragter. Mitarbeiter müssen die Fähigkeit entwickeln, schnell auftretende Probleme intuitiv zu lösen und neue Lösungskompetenzen zu entwickeln. IT-Affinität, Sprachkenntnisse und Belastungsfähigkeit werden erwartet. Wer sich darauf nicht einstellt, wird überholt – auf der Beschäftigten- und der Unternehmerseite. Lebenslanges Lernen gewinnt deshalb enorm an Bedeutung.

Haben die Herausforderungen am Arbeitsmarkt auch Auswirkungen auf die Arbeitsagentur selbst?

Auch an uns geht die Digitalisierung nicht vorbei. Als moderne Einrichtung wollen wir zeitgemäße Dienstleistungen anbieten. Deshalb haben wir viele unserer

Aktives Handeln bei der Digitalisierung ermöglicht mehr Chancen als Risiken für Menschen und Unternehmen

Digitalisierung berührt die Mehrzahl der Tätigkeiten in vielen Berufen

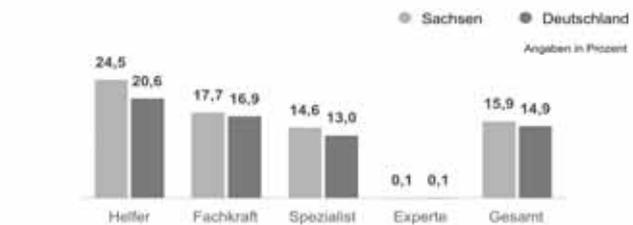


Quelle: BERUFENET (2013); Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit (Stand: 30.06.2015); eigene Berechnungen.

Bundesagentur für Arbeit
Regionaldirektion Sachsen

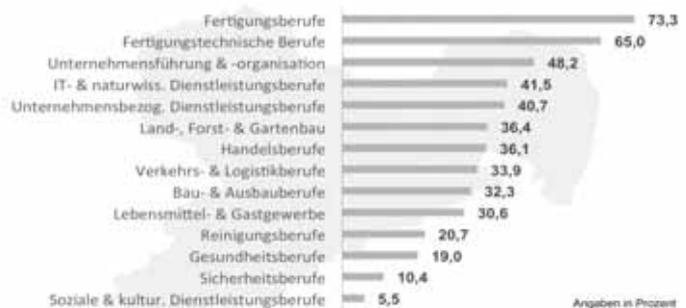
ZAHLEN UND
FAKTEN

Das Substituierbarkeitspotenzial ist bei Berufen mit hohem Anteil an Routinetätigkeiten am höchsten



Quelle: BERUFENET (2013); Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit (Stand: 30.06.2015); eigene Berechnungen.

Insbesondere Fertigungs- und fertigungstechnische Berufe weisen ein hohes Substituierbarkeitspotenzial auf



Anm.: Substituierbarkeitspotenzial = Anteil der Tätigkeiten, die schon heute potenziell von Computern oder computergesteuerten Maschinen erledigt werden könnten.
Quelle: BERUFENET (2013); Beschäftigungsstatistik d. Bundesagentur f. Arbeit (Stand: 30.06.2015); eigene Berechnungen.

Geschäftsprozesse digitalisiert. Beispielsweise bieten wir für alle unsere Kunden zahlreiche Online-Angebote an, machen sie tauglich für die mobile Anwendung – über Tablets und Smartphones – und wir arbeiten bundesweit mit elektronischen Akten. Jeder Antrag auf Arbeitslosengeld wird nur noch online bearbeitet – papierlose Büros sind die Zukunft. So können die Unternehmer schon heute die Arbeits- und Nebeneinkommensbescheinigungen für ihre Mitarbeiter elektronisch an die Arbeitsagenturen übermitteln. Das spart Zeit, Geld und verkürzt Prozesse.

IT-Kenntnisse, lebenslanges Lernen, vielfältige Arbeitszeitmodelle – sie werden die Zukunft der Arbeit prägen. Vermutlich werden die Arbeitsagenturen dafür spezielle Unterstützungsangebote für Arbeitnehmer und für Arbeitgeber entwickeln?

Wir wollen helfen, Sachsen zu veredeln. Denn mit der Qualifizierung von Arbeitnehmern – egal ob arbeitslos oder beschäftigt – sichern wir ihre Wettbewerbsfähigkeit. Damit setzen wir bei unserer Arbeit zunehmend den Fokus auf Präven-

tion, statt wie bisher auf Reparatur. Wir erproben das bereits heute in Leipzig – mit der lebensbegleitenden Berufsberatung. Wir wissen, dass Menschen immer häufiger im Leben über Neuorientierung, Weiterbildung oder Wiedereinstieg nachdenken. Darauf wollen wir frühzeitig reagieren und alle Menschen zu diesen Themen beraten und ihnen Orientierung geben. Wir helfen Menschen bei jedem Veränderungsprozess im Leben. Wir sind an

»Es gibt niemanden, an dem die Digitalisierung vorbeigeht. Zum Teil müssen auch langjährig Beschäftigte bei Null anfangen und digitale Kompetenzen entwickeln. Hier haben die Unternehmer eine ganz wichtige Aufgabe.«

ihrer Seite und helfen im Dschungel von Informationen, die richtige Entscheidung zu treffen: im Jugendalter, nach der Ausbildung, nach der Elternpause oder mit Anfang Sechzig. Neben der klassischen Beratung investieren wir sehr viel Geld in die Weiterbildung. In diesem Jahr stehen für die Weiterbildungsinvestitionen in Sachsen über 100 Millionen Euro zur Ver-

fügung. Das Geld ist vorgesehen für Arbeitslose und für die Qualifizierung am Arbeitsplatz, damit Arbeitnehmer den beruflichen Anforderungen der Gegenwart und Zukunft gerecht werden.

Wie bekommen die Betriebe die Weiterbildung der Beschäftigten finanziert und wo wird diese beantragt?

Die Mitarbeiter aus dem gemeinsamen Arbeitgeberservice beraten die Unternehmer in allen Fragen, rund um das Thema Arbeit. Von der Ausbildung, über die Besetzung freier Stellen bis hin zu den Fördermöglichkeiten bei der Einstellung oder Weiterbildung. Für die Weiterbildungsberatung gibt es zusätzliche Berater. Sie informieren direkt vor Ort, wie beispielsweise

über 45 Jahre alte Mitarbeiter auf die Anforderungen der Digitalisierung vorbereitet werden können und wie sie passende Weiterbildungsangebote finden. Diese können bei Kleinunternehmen bis zu 100 Prozent gefördert werden – neben dem Zuschuss zum Lohnausfall.

Wir danken für das Gespräch.

— ANZEIGE —

Studieren Sie neben dem Beruf



Informations-Veranstaltungen am 19. Juni 2017, 19.00 Uhr

Master of Science in Advanced Management

- 4 semestriger betriebswirtschaftlicher Studiengang
- kleine Gruppen und eine individuelle Betreuung
- Vorlesungen am Samstag
- hoher Praxisbezug
- **Studienstart: 14. Oktober 2017**



im Hause von Arbeit und Leben Sachsen e.V., Löhrrstraße 17 in 04105 Leipzig

www.taw-campus.de

BLÖD, WENN MAN NICHT BEI DER SACHE IST.

Nur wer sich aufs Geschäft konzentriert, hat Spaß am Unternehmersein. Wer ständig an seinen Papierkram denken muss, bei dem geht schnell mal was daneben. Und das ist ganz oft ganz schlecht fürs Geschäft. Deswegen geben Sie doch einfach die Steuer und Buchhaltung an Connex und kümmern sich wieder voll und ganz ums Business. Das sorgt für mehr zufriedene Kunden und: Mehr Spaß am Unternehmersein. www.connex-stb.de

connex

Steuer- und Wirtschaftsberatung





Fotos: istock, shutterstock

DAS NACHFOLGEGESCHEHEN IN SACHSEN

Wenn die Firma fortbestehen soll

Die IHK Dresden stellt hier die Ergebnisse einer sachsenweiten Umfrage vor. Demnach wird die Bedeutung einer frühzeitigen Planung und Regelung der Unternehmensnachfolge häufig unterschätzt.

Beim Thema Unternehmensnachfolge besteht in Sachsen noch Handlungsbedarf. Die Frage ihrer offenen Nachfolge bleibt für viele Unternehmen ein wunder Punkt und ein sensibles Thema, das aus einer Vielzahl von Gründen oft verdrängt wird. Der überwiegende Teil der Unternehmen, in denen eine Nachfolgeregelung in absehbarer Zeit notwendig wird, hat hier offenbar noch Aufgaben zu erfüllen, weil noch keine Lösung für die Nachfolge gefunden ist.

Ist eine Nachfolgeregelung getroffen, so gibt es tendenziell auch eine konkrete Nachfolgelösung. Jedes dritte Unterneh-

men geht davon aus, dass es im Eigentum und auch unter der Leitung der Familie bleiben wird. Knapp ein Viertel sucht nach einem familienexternen Nachfolger. Doch oft wissen die Unternehmer noch nicht, wer als Nachfolger infrage kommt.

Ob interne oder externe Nachfolge – die Unternehmer sind sich alle darüber im Klaren, dass der Übergabeprozess eine Zeit lang dauern wird. Zentrales Thema und Herausforderung Nummer eins ist das Finden eines geeigneten Nachfolgers, dabei werden drei Kernanforderungen seitens der Unternehmer an ihre Nachfolger gestellt: Das sind die

Fachkompetenz, kaufmännisches Denken sowie die persönliche Eignung.

Wie komplex der Prozess der Nachfolgesuche und der Übergabe ist, zeigt die Grafik auf Seite 17. Darin benannt sind die Kernergebnisse der Befragung zur Unternehmensnachfolge, die die sächsischen Industrie- und Handelskammern, Handwerkskammern und der Landesverband der Freien Berufe Sachsen e.V. im Herbst 2016 und Frühjahr 2017 bei ihren Mitgliedsunternehmen durchgeführt haben. Befragt wurden Seniorunternehmer ab einem Alter von 50 Jahren. 2.764 Unternehmen haben geantwortet.

Was ist das »Transferprojekt des Monats«?

Die Herausgeber des »Dresdner Transferbriefs« – die TU Dresden, die TechnologieZentrumDresden GmbH, die GWT-TUD GmbH und die IHK Dresden – befinden jeden Monat neu über umsetzungsnahe oder umgesetzte Projekte aus Forschung und Entwicklung von Unternehmen oder Forschungseinrichtungen. Der Dresdner Transferbrief hat das Ziel, regionalen Forschungsergebnissen einen weiteren Kanal für die Öffentlichkeit zu bieten und die Anstrengungen für Innovationen und deren Einführung in den Markt zu würdigen. Diese Informationen sollen gleichzeitig der Inspiration und Motivation für neue innovative Projekte dienen.

Grundlage der Entscheidung, ein Projekt mit dem »Transferprojekt des Monats« besonders in den Mittelpunkt zu rücken, sind der innovative Charakter des Projekts und wie die wirtschaftliche Verwendung angegangen wird. Das Transferprojekt des Monats ist branchenoffen und nicht auf Produkte beschränkt. Innovative Verfahren oder Dienstleistungen sind ebenso willkommen. Eine Einschränkung auf einen bestimmten Verwertungsweg gib es dabei ebenso nicht. Ausgründungen, ob aus Hochschulen oder Unternehmen, Lizenzierungen oder auch die Verwertung eigener Forschungsergebnisse am Markt oder andere Möglichkeiten sind denkbar.

Unternehmen oder Forschungseinrichtungen, die sich mit ihrem Projekt für das »Transferprojekt des Monats« bewerben wollen, können dies formlos per E-Mail an den genannten Ansprechpartner tun. (S.W./H.K.) ●

 **IHK Ihr Ansprechpartner**

Steffen Waurick
Tel. 0351 2802-129
waurick.steffen@dresden.ihk.de

TRANSFERPROJEKT DES MONATS

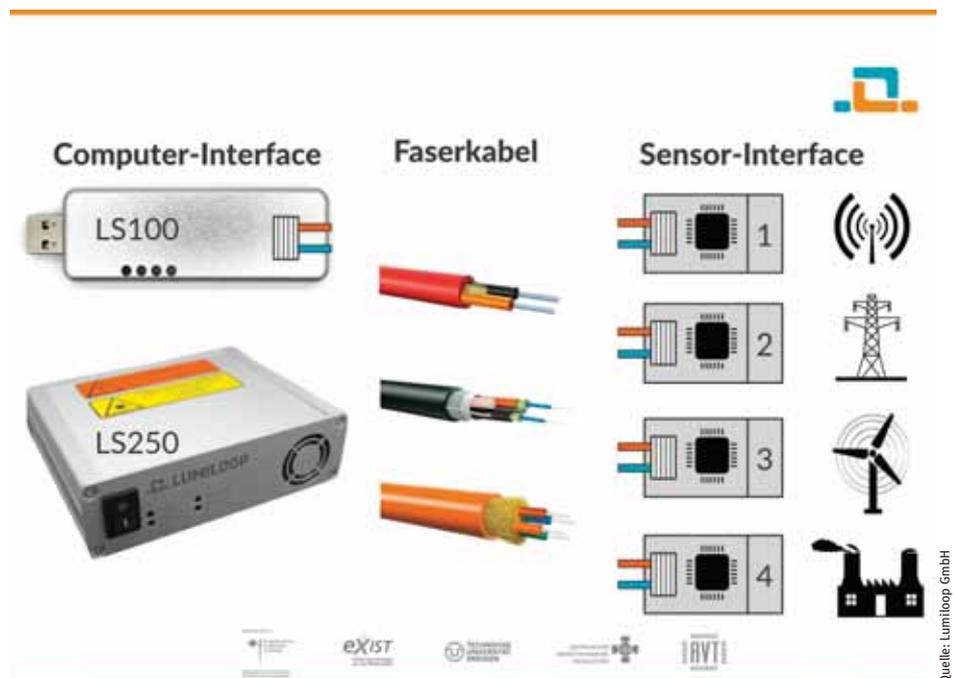
Optische Energie- und Datenübertragung für Sensoren in Extrembereichen

Ab jetzt wird in jedem Heft ein »Transferprojekt des Monats« vorgestellt. Für die Auswahl entscheidend sind der innovative Charakter des Projekts und die Frage, wie die wirtschaftliche Verwendung angegangen wird. Das Transferprojekt des Monats ist branchenoffen und nicht auf Produkte beschränkt.

Sensoren sind wichtiger Bestandteil der Industrie 4.0. Mit der Vernetzung der Maschinen dringen sie auch immer stärker in Extrembereiche vor. Doch überall, wo Gefahr durch Blitz, Hochspannung oder Explosion besteht, müssen elektrische Zuleitungen zur Sensorversorgung vermieden werden. Die optische Energieübertragung über Faserkabel ist hier die Lösung. Die Lumiloop GmbH, eine Ausgründung der TU Dresden, hat im Verbund mit anderen Forschungspartnern schlüsselfertige Systeme zur optischen Energie- und Daten-

übertragung entwickelt, die energieeffizient, zuverlässig und lasersicher sind.

Industrielle Messumgebungen sind häufig gekennzeichnet durch extreme Störeinflüsse oder raue Umgebungsbedingungen. Der Netzausbau zu Smart Grids erfordert intelligente Einspeisepunkte in Hochspannungsnetze. Die zunehmende Elektromobilität stellt völlig neue Anforderungen an die elektromagnetische Verträglichkeit (EMV) und für die Smart Factory müssen Betriebs- und Angriffssicherheit neu definiert werden. Die optische Energieübertragung über Fa-



Computer-Interface LS100

Faserkabel

Sensor-Interface LS250

1

2

3

4

Quelle: Lumiloop GmbH

Ein modularer Baukasten ermöglicht schlüsselfertige Lösungen.

serkabel (Power over Fiber) überwindet die hierbei entstehenden Gefahren. Dazu wird ein Laser als Lichtquelle verwendet. Über ein Glasfaser-Kabel gelangt die optische Energie zu einer Solarzelle, wo sie wieder in elektrische Energie umgewandelt wird. Systeme zur optischen Energieübertragung entfalten jedoch erst ihr volles Potenzial, wenn zudem in beide Richtungen Daten übertragen werden. Sensoren können konfiguriert werden, die Sensor-Firmware kann über den optischen Link aktualisiert werden, sogar Low-Power-Aktoren sind denkbar. Zudem können mehrere Sensoren synchron im gleichen Takt betrieben werden.

Klassische Power-over-Fiber-Systeme werden wegen ihres Preises und dem ho-

hen Installationsaufwand, aber auch wegen mangelnder Anwenderfreundlichkeit jedoch nur selten eingesetzt. Zudem verlangt jeder Anwendungsbereich nach unterschiedlichen Sensoren. Lumiloop hat deshalb einen modularen Baukasten für maßgeschneiderte Lösungen entwickelt – vom Sensor bis zur Software.

Jedes Produkt besteht aus einem Computer-Interface und einem Sensor-Interface, die mit einem optischen Faserkabel verbunden sind. Ein eigens entwickelter Mikrochip (ASIC) stellt die Verbindung zwischen den Sensoren und der Optik her. Ein optisches Package dient zur Anbindung der Sensoren an alle gängigen Arten von Faserkabeln. In Kombination lassen sich maximal miniaturisier-

te Systeme realisieren. Die stark miniaturisierte Feldsonde »LSProbe« ermöglicht zudem unbeaufsichtigte, ungestörte Messungen über lange Zeiträume. Mit ihrer isolierten Stromversorgung sind auch keine Batterien nötig.

Die Grundlagen für die Technologie legten die Wissenschaftler am Institut für Aufbau und Verbindungstechnik (IAVT) und dem Zentrum für mikrotechnische Produktion der Technischen Universität Dresden. Die Unternehmensgründung wurde im Rahmen des Programms Exist-Forschungstransfer des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie (BMWi) gefördert und durch das Gründungsnetzwerk dresden|exists unterstützt.

(Wol./H.K.) ●

PROJEKTIDEEN WERDEN AUCH KÜNFTIG GEFÖRDERT

Exportinitiative Umwelttechnologien geht in die nächste Runde

Das Bundesumweltministerium (BMUB) führt seine 2016 erfolgreich ins Leben gerufene »Exportinitiative Umwelttechnologien« auch in den nächsten Jahren fort. Deutsche Unternehmen und Institutionen können ab sofort ihre Projektideen zur Verbreitung von Umweltwissen, Umweltbewusstsein und technischem Know-how in anderen Ländern einreichen.

Die geförderten Projekte sollen darauf abzielen, in Ländern mit Unterstützungsbedarf die notwendigen Rahmenbedingungen und Strukturen für Umwelttech-

nologien zu entwickeln. Dies geschieht durch Know-how-Transfer, Qualifizierung, Beratung und Konzeptentwicklung oder die Sensibilisierung für Umweltprobleme. Die Unternehmen erhalten so die Chance, Umwelttechnologien einzuführen und ausländische Märkte zu erschließen.

Die im Jahr 2016 gestartete Exportinitiative hatte sich bereits im vergangenen Jahr durch zahlreiche Projekte als wirksam erwiesen.

Gefördert werden können Projekte in den Kompetenzfeldern des BMUB, bei-

spielsweise im Bereich Wasser- und Abwasserversorgung, Kreislauf-, Abfall- und Rohstoffwirtschaft, Ressourceneffizienz, nachhaltiges Bauen, Stadtentwicklung und umweltfreundliche Mobilität. Förderbedingungen sind der tatsächliche Unterstützungsbedarf im Zielland, die Einbindung von Partnern vor Ort sowie ein vorhandenes Exportpotenzial der Produkte. Weitere Details und die Ansprechpartner in der IHK Dresden sind im Internet unter www.dresden.ihk.de und der docID: D69395 zu finden. (K.U.) ●

ANZEIGE

IHK-Vollversammlungswahl 2017

Kandidatenvorschläge noch bis zum **15. Juni 2017, 12:00 Uhr**



Sie sind am Zug!



www.dresden.ihk.de/wahl2017

HOCHSCHUL-ABSOLVENTEN

Gemeinsam Kompetenzprofile entwickeln

Jeder zehnte Mitarbeiterwechsel lässt sich auf eine Fehlentscheidung bei der Personalauswahl zurückzuführen. Dies zeigt der Personaldienstleister Robert Half in seiner Studie »Gute Wahl! Wie Sie Kosten und Risiken falscher Personalentscheidungen minimieren«.

Um Absolventen und Studierende optimal auf die Bedürfnisse und Anforderungen der regionalen Wirtschaft vorzubereiten, beabsichtigen die Hochschule Zittau/Görlitz und die HTW Dresden, gemeinsam mit regionalen Unternehmen Kompetenzprofile (Soll-Profile) der zukünftig zu besetzenden Arbeitsstellen zu entwickeln.

Da unter »Kompetenz« ein Bündel von beruflichen und persönlichen Eigenschaften, Fähigkeiten, Fertigkeiten, Wissensbeständen und Erfahrungen zu verstehen ist, wird mit dem Testverfahren »Kode« (Kompetenzdiagnostik und -entwicklung) wesentlich mehr erfasst als die strikt aufgabenspezifische Eignung. Dies bietet Unternehmen die Möglichkeit, Kompetenzprofile – sogenannte Soll-Profile – für ihre zukünftigen Stellen zu entwickeln. Mit diesen Soll-Profilen können Absolventen und Studierende ihre Kompetenzprofile (Ist-Profil) vergleichen und zielgerichtet verbessern und sich damit frühzeitig auf ihren Traumjob in Sachsen vorbereiten. Dass soll letztendlich auch zur Fachkräftesicherung in der Region beitragen.

Die an dem Projekt teilnehmenden Unternehmen erwerben das Know-how, um Soll-Profile in der Praxis zu erstellen und so einen effektiveren und langfristig effizienteren Personalauswahlprozess gestalten zu können.

Sie bekommen bei ihren weitreichenden Entscheidungen der Mitarbeitergewinnung und -entwicklung ein validiertes System zur Verfügung gestellt.

Im September und November 2017 finden dazu Workshops in Dresden und Görlitz statt. Interessierte Unternehmer, Geschäftsführer und Personalverantwortliche können sich bei den genannten Ansprechpartnern anmelden. (Sa./H.K.) ●

Ihre Ansprechpartner

Hochschule für Technik und
Wirtschaft Dresden:
Tanja Sonntag
tanja.sonntag@htw-dresden.de

Hochschule Zittau/Görlitz:
David Sauer
d.sauer@hszg.de

BUNDESVERORDNUNG

Der Umgang mit wassergefährdenden Stoffen

Die Verordnung über Anlagen zum Umgang mit wassergefährdenden Stoffen (AwSV) wurde am 21. April 2017 im Bundesgesetzblatt veröffentlicht. Mit Ausnahme der Anforderungen an Gütegemeinschaften und Fachprüfer, die

bereits seit 22. April gelten, treten die neuen Anforderungen am 1. August 2017 in Kraft.

Die AwSV vereinheitlicht bundesweit die stoff- und anlagenbezogenen Anforderungen an den Umgang mit wassergefährdenden Stoffen. Dadurch wird sie die verschiedenen Landesverordnungen und auch die Verwaltungsvorschrift des Bundes zur Einstufung wassergefährdender Stoffe ablösen.

Da die bisherigen Landesverordnungen an vielen Stellen

voneinander abweichen, bringt die AwSV veränderte Anforderungen für mehrere Millionen Anlagen in Deutschland. Für die meisten kleineren Anlagen wird allerdings vorerst keine Nachrüstung notwendig; dies kann erst aufgrund von Festlegungen der Landesbehörden geschehen.

Für viele der etwa 1,3 Mio. größeren Anlagen, die einer regelmäßigen Prüfpflicht unterliegen, könnten sich ab dem 1. August vorerst vor allem die Pflichten zur regelmäßigen

Prüfung ändern. Fallen Anlagen erstmals unter diese Pflicht, gelten für sie jedoch Übergangsbestimmungen, die abhängig vom Alter der Anlage sind. Auch hier müssen Nachrüstungen erst auf Anordnung von Behörden erfolgen, die auf Grundlage der ersten Sachverständigenprüfung basieren.

Der offizielle Verordnungstext kann im Bundesgesetzblatt eingesehen werden; der Link dazu steht unter www.dresden.ihk.de und der docID: D69527. (C.R.) ●

— ANZEIGEN —

Einführung in die EU-Datenschutzgrundverordnung

07.11.2017

Fachkunde zum Betrieblichen Datenschutzbeauftragten

23.08.2017 - 15.09.2017

Annegret Böker | 0351 2866-565 | boeker.annegret@bildungszentrum-dresden.de

www.bildungszentrum-dresden.de



Unser Ausblick:

Special-Thema im August:

► Energie

Hotline: 03529/5699-207

www.endriss-schnitzer.com

UMWELTALLIANZ SACHSEN

Neue Rahmenbedingungen für die Auszeichnung von Unternehmen

Am 5. Dezember 2016 wurde die Vereinbarung zur Umweltallianz Sachsen fortgeschrieben. Die Partner dieser Vereinbarung sind das Sächsische Staatsministerium für Umwelt und Landwirtschaft, das Sächsische Staatsministerium für Wirtschaft und Arbeit, die IHKs, die Handwerkskammern, die Vereinigung der sächsischen Wirtschaft und vier Land- und Forstwirtschaftsverbände. Diese Partner haben sich auf neue Rahmenbedingungen geeinigt, die auf eine höhere Aktualität der Inhalte und auf die Optimierung der Verfahrensabläufe abzielen.

Das Teilnahmeverfahren an der Umweltallianz Sachsen wird rückwirkend zum 1. Januar 2017 durch ein Auszeichnungsverfahren ersetzt. Damit endet auch die Verwendung des bisherigen Teilnahme-Logos der Umweltallianz Sachsen.

Ab sofort können sich Unternehmen um die Auszeichnung der Umweltallianz Sachsen bewerben, wenn Sie eine oder mehrere freiwillige aktuelle Leistungen zum Schutz der Umwelt nachweisen

können. Die Auszeichnungskriterien haben sich nicht verändert. Die Anerkennungsurkunden werden im Rahmen der Umweltmanagementkonferenz oder anderer geeigneter Veranstaltungen der Partner überreicht.

Für die bisherigen Teilnehmer der Umweltallianz Sachsen wird folgendes Übergangsverfahren praktiziert:

- a) Teilnehmer der Umweltallianz Sachsen aus den Jahren 2014 bis 2016 bekommen ohne neue Bewerbung die entsprechende Anerkennungsurkunde mit der Jahreszahl 2017 zugesandt.
- b) Teilnehmer der Umweltallianz Sachsen aus den Jahren 1998 bis 2013 können sich neu bewerben, indem sie eine aktuelle Umweltleistung nachweisen.

Die ausgezeichneten Unternehmen sind berechtigt, das mit der Jahreszahl gekennzeichnete neue Auszeichnungs-



logo der Umweltallianz Sachsen zu nutzen. Der Gebrauch des Logos in der geschäftlichen Kommunikation sowie auf Tertiärverpackungen (zum Beispiel auf Paletten, Containern, Einkaufstragetaschen) ist möglich; auf Primärverpackungen bzw. auf den Produkten ist dies unzulässig. Alle ausgezeichneten Unternehmen erhalten weiterhin eine Ermäßigung für die Teilnahme an ausgewählten Veranstaltungen der Partner der Umweltallianz und einen kostenlosen Zugang zur Umweltrecht-Datenbank www.umwelt-online.de für das laufende und die beiden der Auszeichnung folgenden Kalenderjahre.

Das Bewerbungsformular, die Bedingungen für eine Bewerbung, aktuelle Übersichten über die ausgezeichneten Firmen sowie weitere Hintergrundinformationen stehen unter www.umweltallianz.sachsen.de. (C.R.) ●



IHK Ihr Ansprechpartner

Dr. Cornelia Ritter
Tel. 0351 2802-130
ritter.cornelia@dresden.ihk.de

PARTNER FÜR DIE TESTPHASE GESUCHT

Zukunftstrends im Engineering durch neue Software

Die Modularisierung von Produkten und die Darstellung komplexer CAD-Baugruppen mittels virtueller Realität sind die Kernpunkte einer neuen Softwareentwicklung der FAB Bertelmann Technologie aus Dresden, die sich aktuell in einer Prototyp-Phase befindet. Die Umsetzung der virtuellen Realität unter Nutzung eines Head-Mounted Displays wurde vom Unternehmen zusammen mit der TU Dresden entwickelt.

Produkte – wie verschiedenste Arten von Maschinen und Maschinenaufstellungen – können in eine Datenbasis überführt und dann durch Austausch und Modularisierung der einzelnen Komponenten konfiguriert werden. Das funktionsorientierte Toolkit arbeitet dabei standardisiert, strukturiert und stellt einen reibungslosen Engineering-Workflow sicher. Tool-interne Schnittstellen erfassen, vereinfachen und automatisieren diesen komplexen

Prozess soweit wie möglich. Die Innovationszyklen werden durch die Nutzung einer solchen Software verkürzt, eine Umlagerung von personellen Kapazitäten wird möglich.

Durch die virtuelle Realität ergeben sich für den Unternehmer oder Kundenberater gänzlich neue Möglichkeiten, den Kunden in eine überzeugende und erlebbare Produktwelt zu entführen.

Das Unternehmen, das diese Software entwickelt hat, sucht nach Kooperationspart-

nern im Bereich der Power Generation sowie der An- und Abtriebsmaschinen für die Beta-Version des Toolkits. Die Aufarbeitung der Produktportfolios der Partnerunternehmen soll dabei testweise geschehen und ihre Ideen und Anregungen können auch zur weiteren Optimierung der Software beitragen.

Über die QR-Codes gibt es weitere Informationen sowohl zur Software als auch zum Ansprechpartner für Interessenten. (WoI./H.K.) ●





KraUk | istock

DATENSCHUTZGRUNDVERORDNUNG

Jedes Unternehmen und jede Branche ist betroffen!

Datenschutzkonforme Compliance im Rahmen zur Europäischen Datenschutz-Grundverordnung – dazu findet am **21. Juni in Dresden** eine kostenfreie Informationsveranstaltung statt. Sie bietet Informationen zu den grundsätzlichen Anforderungen für Unternehmer bei den anstehenden Veränderungen durch die Datenschutzgrundverordnung (DS-GVO). Die Übergangsfrist läuft am 25. Mai 2018 aus, dann ersetzt die DS-GVO das derzeit gültige Bundesdatenschutzgesetz beinahe grundlegend.

Die Neuerungen treffen jedes Unternehmen jeder Branche und fordern in einer nur kurzen Umsetzungszeit, dass der Bereich Datenschutz von jedem Unternehmen in seiner Gesamtheit überprüft und angepasst wird. Die neuen Regelungen beinhalten tiefgreifende Veränderungen des geltenden Datenschutzrechtes und eine erhebliche Ausweitung von Bußgeld- und Haftungssachverhalten.

In der Veranstaltung, die 17 Uhr beginnt, informieren die Referenten über die Veränderungen und erläutern die praktischen Umsetzungsvorgaben. Ihr Ziel ist, die begrifflichen Neuerungen im Datenschutzrecht aufzuzeigen, wesentliche Haftungs- und Bußgeldfallstricke zu vergegenwärtigen sowie pragmatische Anpassungen zur Vorgehensweise darzustellen. Wegen der nur begrenzt möglichen Teilnehmerzahl wird um rechtzeitige Anmeldung gebeten. (A.S.) ●

 **IHK Ihr Ansprechpartner**
Petra Hänig
Tel. 0351 2802-196
haenig.petra@dresden.ihk.de

GESETZLICHE NEUERUNGEN

Bezahlvorgang im Onlinehandel

Seit einigen Jahren sind Onlinehändler verpflichtet, gemäß § 312 a Abs. 4 BGB mindestens eine gängige und zumutbare unentgeltliche Zahlungsmöglichkeit zur Verfügung zu stellen. Über die Frage, welche Zahlungsmethoden im Einzelfall als gängig zu bezeichnen sind, sind einige Verfahren vor deutschen Gerichten anhängig. Im Rahmen eines vorliegenden Gesetzentwurfes wird derzeit die Einführung einer Regelung diskutiert, wonach für alle gängigen bargeldlosen Zahlungsmittel keine zusätzlichen Entgelte erhoben werden dürfen. Noch wurde der Entwurf nicht verabschiedet.

Darüber hinaus hat der europäische Gesetzgeber zur Erleichterung der Bezahlung in einer globalisierten Wirtschaft im Rahmen der Einführung des SEPA-Systems schon 2012 eine unmittelbar und direkt in allen Mitgliedsstaaten wirksame Verordnung (EU-VO 260/2012) verabschiedet. Diese sieht vor, dass bei Vorhalten der Bezahlungsmöglichkeit über Lastschriften der Einzug grundsätzlich aus allen europäischen Mitgliedsstaaten zu

ermöglichen ist. Es sollte gerade nicht möglich sein, die Lastschriftzahlung zum Beispiel auf bestimmte Mitgliedsstaaten zu beschränken, oder nur innerhalb des eigenen Mitgliedsstaates anzubieten.

Die Zentrale für die Bekämpfung unlauteren Wettbewerbs e.V. (Wettbewerbszentrale) hat auf einzelne Hinweise eine Untersuchung der Einhaltung dieser Vorschrift im Onlinehandel durchgeführt. Festgestellt werden konnte, dass bei 95 überprüften Onlineangeboten überwiegend die Vorgaben der Verordnung eingehalten wurden. Gegen die wenigen Angebote, bei denen Mängel festgestellt wurden, ging die Wettbewerbszentrale im Wege der Abmahnung erfolgreich außergerichtlich vor.

Der Onlinehandel ist und bleibt eine der am stärksten von gesetzlichen Neuerungen betroffenen Branchen. Daher sollten sich Händler unbedingt ständig über etwaige rechtliche Änderungen informieren. (A.S.) ●

 **IHK Ihr Ansprechpartner**
Arne Schümann
Tel. 0351 2802-194
schuemann.arne@dresden.ihk.de

NOVELLIERTE GEWERBEABFALLVERORDNUNG

Neue Pflichten für Erzeuger und Entsorger

Die novellierte Gewerbeabfallverordnung wurde am 21. April 2017 im Bundesgesetzblatt verkündet und löst zum 1. August 2017 die bisherige Verordnung aus dem Jahr 2002 ab. Sie wurde unter Beibehaltung der Grundstruktur komplett neu formuliert. Auf Abfallerzeuger und -entsorger kommen damit neue Pflichten zu. Der Link zum Verordnungstext steht unter der doc ID: D69495 auf www.dresden.ihk.de.

Wie bisher regelt die Gewerbeabfallverordnung im Wesentlichen den Umgang mit gewerblichen Siedlungsabfällen sowie mit bestimmten Bau- und Abbruchabfällen. Insgesamt fallen darunter die meisten gewerblichen Abfälle; Ausnahmen sind

produktionsspezifische Abfälle (beispielsweise Schlämme, gefährliche Abfälle). Darüber hinaus werden die Anforderungen an Vorbehandlungsanlagen präzisiert. Die IHK Dresden stellt für ihre Mitgliedsunternehmen ein Merkblatt bereit und bietet kostenfreie Erstberatung in allen Fragen des Abfallrechts an. (C.R.) ●

 **IHK Ihr Ansprechpartner**
Dr. Cornelia Ritter
Tel. 0351 2802-130
ritter.cornelia@dresden.ihk.de

Veranstaltung	Ort	Termin	Telefon
Azubi-Speed-Dating	Bautzen Meißen Pirna	10. Juni 10. Juni 17. Juni	0351 2802-581
Wirtschaftskonferenz Tschechien	Zittau	12. Juni	03583 5022-34
Regieplan für eine erfolgreiche Messe	Dresden	13. Juni	0351 2802-185
Mittelstandstag Oberlausitz	Bautzen	13. Juni	03591 3513-01
Unternehmerinnentag	Gröditz	13. Juni	03525 5140-56
Gründerabend / Existenzgründerabend	Kamenz Dresden	13. Juni 20. Juni / 18. Juli / 9. August	03578 3741-00 0351 2802-123
Finanzierungssprechtage	Dresden	14. Juni / 12. Juli / 16. August	0351 2802-147
Beratungstag Skandinavien	Dresden	14. Juni	0351 2802-186
Insolvenz des Vertragspartners	Görlitz	14. Juni	03581 4212-21
Intensivseminar für Unternehmensnachfolger	Dresden	15. bis 16. Juni	0351 2802-134
Unternehmerbarbecue	Lampertswalde	15. Juni	03525 5140-56
Sommerfest der Wirtschaft	Reichenbach/Krobnitz	16. Juni	03581 4212-10
IHK-Sprechtage Energie	Glaubitz	19. Juni / 20. Juni	03525 5140-31
Nachfolge gestalten – Lebenswerk erhalten	Dresden	19. Juni	0351 2802-134
Regionaler Sprechtage	Radeberg	20. Juni / 15. August	03578 3741-12
Bilanzbuchhaltertag	Dresden	20. Juni	0351 2802-146
Treffen des Netzwerks Ernährungsgewerbe	Wilthen	20. Juni	03591 3513-02
Regionaler Beratertage für die Wirtschaft	Glaubitz	20. Juni	03525 5140-56
Sprechtage Unternehmensnachfolge	Glaubitz Dresden Bautzen	20. Juni 19. Juli 9. August	03525 5140-56 0351 2802-134 03591 3513-04
IHK-Nachfolgetage	Kamenz	21. Juni	03578 3741-13
Info-Veranstaltung zur Datenschutzgrundverordnung	Dresden	21. Juni	0351 2802-196
Unternehmerinnenstammtisch	Lohsa	21. Juni	03578 3741-12
Rechtliche Konsequenzen der Pauschalreiserrichtlinie	Dresden	22. Juni	0351 2802-157
Energie- und Umweltstammtisch	Dresden	22. Juni	0351 2802-138
Gründerfoyer	Dresden	29. Juni	0351 28202-124
Patent- und Erfinderberatung	Bautzen Dresden	6. Juli / 3. August 6. Juli / 3. August	03591 3513-00 0351 463-32791
Treffpunkt Kammer	Dresden	19. Juli	0351 2802-201
Beratungstage und Wirtschaftsgespräch China	Dresden	27. Juli	0351 2802-179

Weitere Informationen zu den Veranstaltungen stehen unter: www.dresden.ihk.de/veranstaltungen